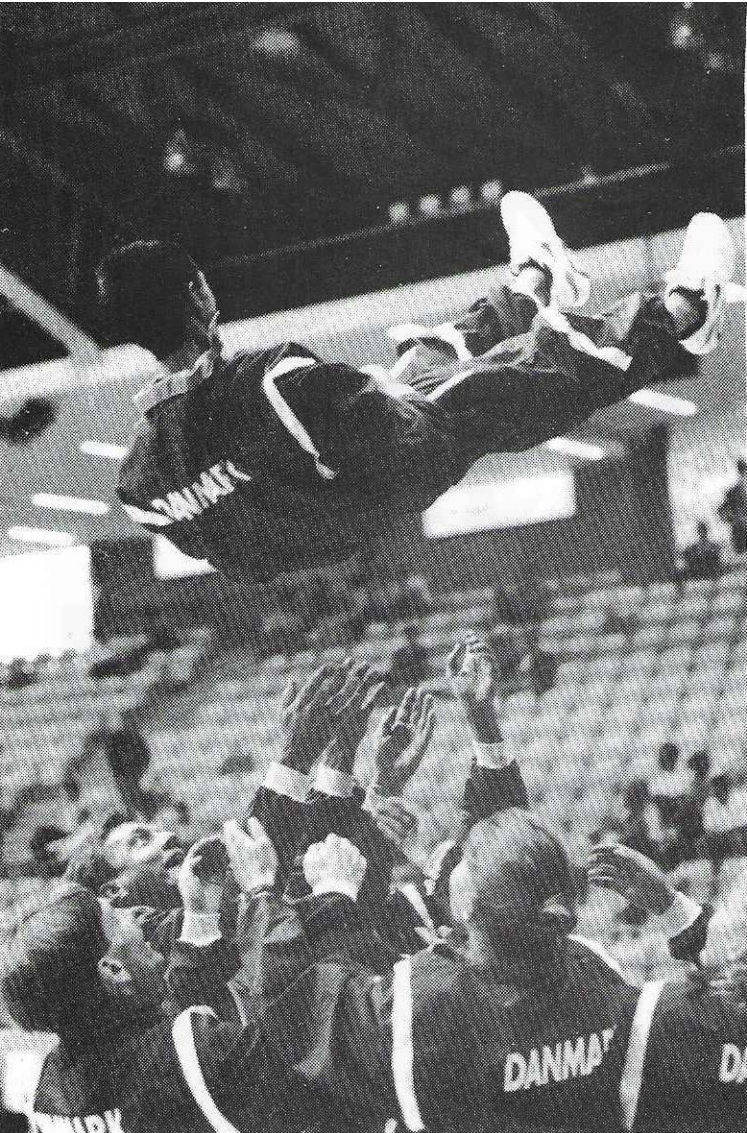




Die Dänen lassen ihr Fliegengewicht Abror Haider hochfliegen.

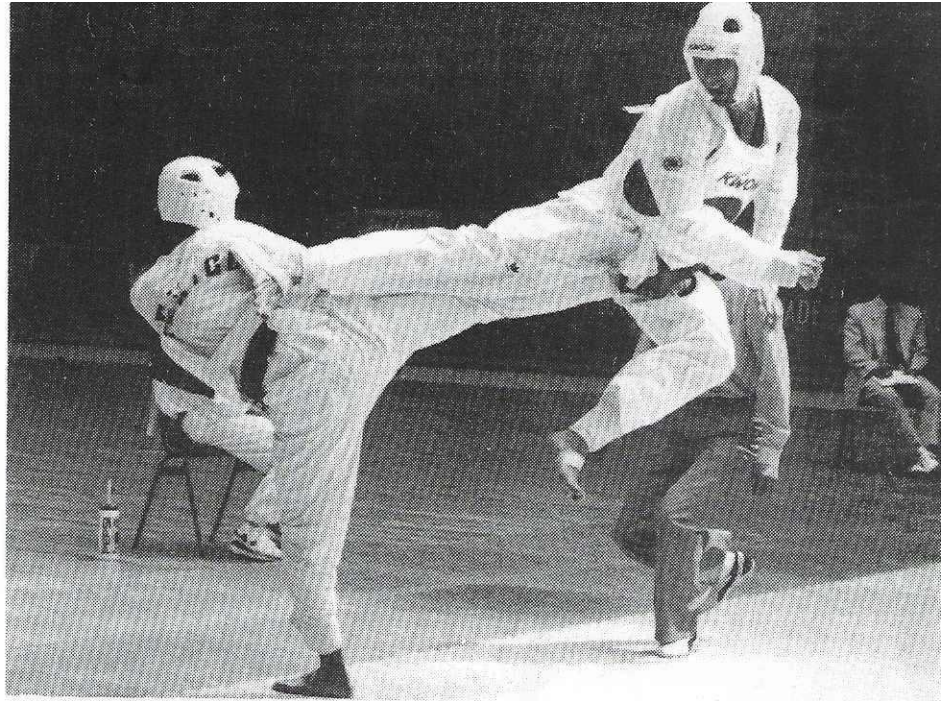
Die erfolgreiche deutsche Mannschaft: (von li) DTU-Präsident Stefan Klawiter, Frank Scheuchl, Ercan Özkuru, Bundestrainer Helmut Gärtner (ohne Brille!), Bettina Hipf, Olaf Wilkens, Verbandarzt und Head of Team Dr. Dietmar Sauter, Kampfrichter Wolfgang Thormählen



Spiele ohne Lobby

Die diesjährigen World Games hatten einen schweren Stand.

Schade. In Karlsruhe sah alles so vielversprechend aus. Damals schienen sich die Weltspiele zu einer echten Alternative zur mächtigen Olympiade zu entwickeln. Es sah aus, als würden nun auch die nichtolympischen Sportarten ein angemessenes Weltturnier erhalten. IOC-Präsident Samaranch kam nach Karlsruhe und versprach, die World Games aus dem reichen Olympia-Fond zu unterstützen. 250 000 Besucher kamen damals in die Stadt am Rhein, die sich für die Spiele enorm engagiert hat: 1989 waren die World Games ein großes internationales Sportfest mit Kulturprogramm und



Finale der Herren - 83 kg: Garibay (Mex, li) gegen Borgato (Ita, re)

"Games Garden".

Nichts davon war mehr in Den Haag zu bemerken. Das Geld vom olympischen Komitee blieb aus, und so mußten die Holländer den ohnehin bescheidenen fünf Millionen Mark -Etat selbst bestreiten. Wenn nicht die meisten internationalen Verbände die Unterbringung ihrer Sportler selbst bezahlt hätten, wären die World Games 1993 wohl ausgefallen. So gingen die Spiele in der doch recht überschaubaren Stadt Den Haag noch mehr unter als vor acht Jahren in der Millionenstadt London. Außer kleinen Hinweisschildern und unauffälligen Plakaten fand man nahezu keine Werbung. Die Sportler blieben mehr oder weniger unter sich, ja sogar nur bei ihrer eigenen Sportart. Wer hat schon das Geld, die ganzen zwölf Tage zu finanzieren und sich andere Sportarten anzuschauen? Und wo waren die Überhaupt? Statt World Games gab es Familientreffen. Auch wenn die recht schön sein konnten (wie beim Taekwondo) es ist eben doch nicht die Welt...

Der Taekwondo-Bund Nederland hatte sich mal wieder wie gewohnt ins Zeug geschmissen. Von der organisatorischen Seite gab es keinerlei Engpässe, auch wenn sich einige Beobachter darüber verwundert zeigten, daß bei einem Weltturnier noch keine elektronischen Scoreboards verwendet wurden, wie sie bereits mehrere

Nationen in Gebrauch haben. Das allerdings war keine Panne, sondern längst geplant: Auf den Weltmeisterschaften in New York sollen sie zum erstenmal zum Einsatz kommen. Und so schrieben die Punktrichter in ihren WTF-gelben Anzügen wie bisher ihre Zettel. Bei der Anzahl der Kämpfe war das auch durchaus angemessen. Gab es doch pro Gewichtsklasse nicht mehr als acht Kämpfer aus verschiedenen Nationen. Bei den Frauen wurden die Gewichtsklassen sogar auf vier beschränkt.

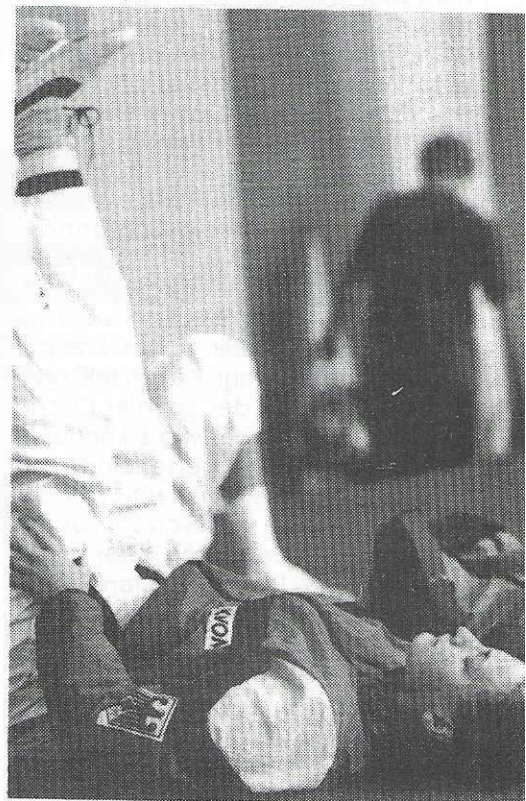
Die schlechten Besucherzahlen machten sich wie in den anderen Sportarten auch beim Taekwondo bemerkbar. Nur wenige Fans fanden sich selbst aus dem nicht allzu weit entfernten Deutschland ein. Die treuesten Schlachtenbummler kamen dabei aus dem nächstgelegenen Nordrhein-Westfalen.

Gold-Betty

Und die erlebten dann in einem der letzten Kämpfe der Veranstaltung ausgerechnet einen großartigen bayerischen Sieg. Bettina Hipf errang den größten Sieg in ihrer bisherigen Wettkampfkariere, als sie im Finale über die Ägypterin Dina El-Margany siegte. Dabei war der Weg bis dahin beschwerlich. Ihre Gewichtsklasse war ein bunter Mix aus allem, was mehr als 65 kg wog. Und so hatte sie

auch ganz unterschiedliche Gegnerinnen. Die Österreicherin Petra Somorovsky besiegte sie noch deutlich 6:0. Die kämpfte aber sonst auch zwei Gewichtsklassen unter ihr! Danach traf sie auf die amtierende Europameisterin, die Spanierin Martin-Lopez, die ihr ganzes Gewicht jedoch nicht in gezielte Energie umwandeln konnte. Bettina war schneller und aggressiver, auch wenn der Abstand ab und zu nicht stimmte. Aber da half dann Autosuggestion („Auf geht's, Bettina!"). Ihre Finalgegnerin hingegen war behender als sie, und hatte

Bettina Hipf entspannt sich vor dem Finalkampf





Strahlende Zweite: Agueda Perez Lopez aus Mexico

sehr lange und schnelle Beine. Bettina dafür war die bessere Taktikerin. Endlich! Als Bettina nach drei Runden ihrem Coach Helmut Gärtner in die Arme fiel, hatte sie ein Ziel erreicht, das ihr bei ihrem Können schon längst zustand.

Wie du mir..

Nicht ganz so erfolgreich waren die drei deutschen Herren. Frank Scheuchl, wie Bettina vom ESV Neuaubing, mußte sich bereits in der ersten Runde gegen den späteren Sieger, den Koreaner Jang Jong-Oh, geschlagen geben. Olaf Wilkens (P&P Allgäu) scheiterte ebenfalls an dem koreanischen Goldmedaillen-Gewinner im Halbfinale. Kim Hyun-Il sorgte dabei für das einzige K.O. des Turniers, als er Olaf „Willi“ Wilkens mit einem Pandae derart zu Fall brachte, das dieser noch auf dem Weg zur Tribüne benommen war. „Tit for tat“ sagen die Engländer: Schließlich hat Olaf ja im Dezember letzten Jahres einen Koreaner ausgeknockt. Ercan Özkuru, der erst im Juni Militärweltmeister wurde, kämpfte bis ins Finale brillant. Dumm nur, daß sein Gegner dort der Spanier Oscar Sanchez war. Es kam wie's kommen mußte. Beide liefen gegeneinander an. Ercan flink wie immer, Oscar kräftig und präzise wie schon zuvor. Schließlich siegte Oscar, aber nicht nach Punkten. Und mindestens einer ärgerte sich aus verständlichen Gründen.

Eviva España, eviva Mexico

Eine Länderwertung kann man bei den World Games nicht aufstellen, schließlich starten nicht alle Nationen gleichberechtigt in allen Gewichtsklassen. Dennoch machen sich einige Tendenzen bemerkbar. Schließlich kann es kein Zufall sein, wenn in drei von acht Herren-Gewichtsklassen die Spanier Gold holten. Dabei erwies sich besonders Francisco Zas Couce in der 64 kg-Klasse als gewandt und zäh. In einem spannenden Finalkampf besiegte er den Koreaner Kim Jung-Ho - und wurde zum Star der Mannschaft. Die Koreaner bewiesen wieder einmal mehr, wo Taekwondo herkommt. Überaus souverän erkämpfte sich Seo-Sung-Kyo sein Gold im Fliegengewicht, der seine Bronzemedaille von

Barcelona verkraftet zu haben schien.. Im Schwergewicht bewies Kim Hyun-Il die größte Durchschlagkraft (siehe Olaf). Bei den Frauen war die erfahrene Bronzemedallengewinnerin von Athen, Cho Hyang-Mi, erfolgreich und bescherte den Koreanern die dritte Goldmedaille. Dominierend bei den Frauen war allerdings Taiwan. Das bekam auch die energische Agueda Perez Lopez aus Mexico zu spüren, die gleich in der ersten Runde die Koreanerin aus dem Rennen geworfen hatte, gegen Lo Chun-Mei im Finale aber verlor. Und auch die rassige Holländerin Sarah Maitimu scheiterte denkbar knapp an einer Taiwanerin, an Liu Chao-Ching, allerdings schon im Halbfinale. Überhaupt hatte der niederländische Nationalcoach Henk Meijer Pech. Seine Kämpfer zogen bei engen Entscheidungen immer den kürzeren: Trotz mitfiebernder Fangemeinde kein Heimvorteil für Holland.

Die erfolgreichsten Nationen

